

Wie Heinrich der Kaiser  
Mit ehernem Arme  
Mannhaft dem Feind stand,  
Wie Deutsche den Hunnen  
Tribut auch bewilligt:  
Hohnstetschend doch kehrte  
Nach Jahren der Wilde  
Mit neuem Verderben.

Indessen erbaute  
Gewaltige Wälle,  
Heertroßende Dämme  
Der Städtebegründende,  
Sorgende Kaiser.

Und als die Barbaren  
Aufs neue sich stellten,  
Aufs neu den bedungenen  
Schmachzins erbeischten:  
Aufstammte sich Heinrich  
Mit flammendem Blicke:  
„Tribut wollt ihr Hunde?  
So nehmt denn den alten,  
Den räudigen Hund euch,  
Bringt eurem Herrn ihn  
Als Gruß von den Deutschen.“

Ausloßte die Fackel  
Unhemmbaren Krieges.

Anstürmten die Hunnen!  
Von schnaubenden Hengsten  
Schwirrten sie Pfeile;  
Hui! hui! erbrauste  
Dämonisch ihr Schlachtrupf!  
Doch stuzte der Führer  
Getrissenes Auge,  
Als plötzlich gelentig  
Auf flüchtigem Streitroß  
Der Sachse daherschob,  
Sein wuchtiges Beil schwang!

O ungrische Woge!  
Du brichst deine Sturmkrast  
An felsigen Mauern!

Am Saalfuß bei Reuschberg  
Klirrten des Blutkampfes  
Ehrene Würfel!  
Im Lager der Deutschen  
Erbrauste das alte

Tröstende Schlachtgebet  
Von den unzählbar  
Gerotteten Kriegern:  
„Die weite Welt zu Land und Meer,  
Herzog Michael!  
Kennt deine Schlachten hoch und hehr,  
Herzog Michael!  
So seh' uns zur Seite,  
So hilf uns im Streite,  
Herzog Michael!“ —

Mitten ins brünstige  
Christliche Beten  
Mischt sich von drüben  
Das wüste Geflüche  
Heidnischer Kehlen. —

Rings in der Runde  
Flammende Klöster und  
Rauchende Dörfer,  
Lüfternen Hunnenvolks  
Mächtige Fackeln.  
Unmenschlicher Thaten  
Fürchtbares Würgen  
Folgt auf der Ferse  
Todatemder Feinde —  
Schon weichen dem Ungar  
Im hitzigen Treffen  
Die Baiern und Franken —  
Da flattert ein Helmbusch,  
Weiß wie der Engel  
Beschirmender Fittich,  
Hoch durch die Scharen,  
Da blitzt ein Schwertstrahl  
Mut in die Herzen;  
Heinrich der Sachse  
Führt seine Sachsen:  
„Herr Gott! erbarm' dich,  
Erbarme dich unser!“ —

Im Rücken umzingelt  
Den jubelnden Feind er,  
Zersprengt seine Flanken,  
Tagt jäh seine Reihen  
Dem Tod in die Arme.  
Wirr flüchten die Hunnen,  
Sie lassen das Lager, —  
Vom Sachsen getrieben  
Lösch't sich im Saalfuß  
Ihr dürstender Haß.